

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 55 (1980)

Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zen, dafür längere Postenarbeiten, kartentechnisch einfacher Lauf und viele Arbeitsposten mit vielen Themen. Der UOV Frauenfeld hat beschlossen, sich um die Übernahme der Delegiertenversammlung 1982 des SUOV zu bewerben. Damit würde er wiederum sein Organisationsgeschick und seine Einsatzbereitschaft vor der Öffentlichkeit unter Beweis stellen können.

Zentralschweiz

Mit einer neuen Standarte wird die Sektion Nidwalden an die SUT 80 reisen. Vorgängig jedoch bestreitet sie ein intensives Training, wobei zweimal ins Wettkampfgelände nach Grenchen gefahren wird, um an Ort und Stelle zu trainieren.

Im Jahresbericht des UOV Uri wird der Umstand kritisiert, dass relativ wenig Unterstützung von zuständiger Stelle gewährt werde, was nicht unbedingt Anreiz zu weiterem engagierter ausserdienstlichem Einsatz bilde. Ein reichhaltiges Programm für die Schiessfreunde des UOV Zug wird auch wieder für das Jahr 1980 bereitgehalten. Vorgesehen sind auch zahlreiche Schiesstage für die Obligatorisch-Schützen.

Zürich und Schaffhausen

Die Generalversammlung des UOV Limmattal wählte zum neuen Präsidenten Albert Paolini. Er tritt an Stelle von FW Cyril Eichmann.

Aufgrund der guten Ergebnisse im vergangenen Jahr hat sich der UOV Schaffhausen entschlossen, wiederum einen Jungschützenkurs durchzuführen.

Unter anderen beteiligen sich auch Angehörige der Sektion Zürichsee linkes Ufer am Bau der Flinnenbahn der Gemeinde Thalwil.

Einzelstehende Sektionen

Jedes Jahr werden im Kanton Glarus zwei bis drei Dutzend junge Wehrmänner zu Unteroffizieren befördert. Mit einer gezielten Werbung will der UOV Glarus diesen zum Mitmachen ermuntern.

Der traditionelle militärische Dreikampf des UOV Sense soll am 13. September 1980 in Tafers stattfinden. HPAN

*

Jahresversammlung der Thurgauer Unteroffiziere

Der Präsident des Unteroffiziersverbandes Thurgau (KUOV) Heinz Ernst konnte in Weinfelden neben den Sektionsdelegierten, Vertretern der Regierung und militärischer Stellen auch zahlreiche Gäste befreundeter Militärorganisationen begrüssen. Der geschäftliche Teil wickelt sich in gewohnt straffer Art ab, so dass nach einem Vortrag über Thurgauer Hochwachten auch noch Zeit bleibt für kameradschaftliches Zusammensein. Für die verschiedenen Unteroffiziersvereine steht in diesem Jahr die Teilnahme an den Wettkämpfen der SUT (Schweizerische Unteroffizierstage) in Solothurn und Grenchen im Mittelpunkt. So sind auch die einzelnen Arbeitsprogramme der Sektionen voll auf die Vorbereitung zu diesen anspruchsvollen Wettkämpfen ausgerichtet. Neben den Unteroffizieren, die sich in Sektionswettkämpfen und freien Wettkämpfen messen, treten auch Junioren sowie FHD- und Rotkreuzdienstangehörige zur Prüfung an.

Der traditionelle «Kantonale UOV-Dreikampf», der zum letzten Mal im Herbst 1979 in Steckborn stattfand, erhielt auf Antrag des Kantonalvorstandes von der Delegiertenversammlung den neuen Namen «Thurgauischer UOV-Dreikampf» und dazu ein neues Reglement, das in den Grundzügen mit dem bisherigen übereinstimmt, aber nun gewisse Gewohnheitsrechte festhält.

Um die Übernahme der kommenden Nordostschweizerischen Unteroffizierstage bewerben sich zwei Vereine. Im Jahre 1982 könnten die Wettkämpfe vom UOV Oberer Zürichsee organisiert werden, andererseits bewirbt sich aber auch der UOV Werdenberg um die Übernahme des Wettkampfes, allerdings erst für das Jahr 1983. Wer den Wettkampf schlussendlich durchführen wird, muss erst noch entschieden werden.

IBST vor 26 Jahren die zündenden Fakten, die dazu führten, dass am 23. Oktober 1955 in Olten der Verband Schweiz. Militärküchenchefs gegründet werden konnte. Damit erhielten die Militärküchenchefs die offizielle Unterstützung, sich gesamtschweizerisch zu entfalten und sich als weitere Säule im Verpflegungssektor, neben dem Fourierverband und dem Verband der Fouriergehilfen, als militärischer Fachverband in der ausserdienstlichen Weiterausbildung betätigen zu können – ein Bedürfnis, das heute mehr denn je notwendig und aktuell ist. Der Verband besteht aus 12 selbständigen Sektionen mit gegen 1500 Mitgliedern. KFS

Ostschweizer Mehrkampforganisatoren

Termine für Dreikampf zivil

Juni
8. Weinfelden
28. Diepoldsau

August
9./10. Neuhausen
16./17. Lindau ZH

September
13./14. Maischhausen
20. Arbon

*

PRO TELL – für das Recht auf freien Waffenbesitz

Unter dem Namen «PRO TELL, Gesellschaft für freiheitliches Waffenrecht» haben die fünf wichtigsten Waffensammlervereinigungen der Schweiz eine Organisation ins Leben gerufen, die durch Information der Öffentlichkeit die Frage des privaten Waffenbesitzes in die richtigen Denkkategorien zurückführen soll. PRO TELL wird indessen nicht nur von den Sammlervereinigungen getragen, sondern arbeitet eng mit den grossen Schützenverbänden zusammen, namentlich mit dem Schweizerischen Schützenverein (560 000 Mitglieder), dem Schweizerischen Arbeiterschützenbund (53 000 Mitglieder), dem Schweizerischen Revolver- und Pistolenschützenverband (37 000 Mitglieder), dem Schweizerischen Sportschützenverband (20 000 Mitglieder) und dem Verband Schweizerischer Jagdschützengesellschaften (8000 Mitglieder). – Anlass für die Gründung von PRO TELL bildet das Unbehagen und die Besorgnis über die zahlreichen restriktiven waffenrechtlichen Vorschriften, die in jüngster Vergangenheit in verschiedenen Kantonen erlassen worden sind, Vorschriften, die das traditionelle Recht auf freien Waffenbesitz in diesem Land zusehends einengen, deren Wirksamkeit im Hinblick auf die vielfältige Bekämpfung von Gewaltkriminalität und Terrorismus indessen äusserst fraglich erscheint. – Einen weiteren Anlass bildet der Umstand, dass zur Zeit ein eidgenössisches Waffengesetz vorbereitet wird, von dem zu befürchten ist, dass es in eine ähnliche Richtung zielt. Ein besonderes Anliegen von PRO TELL besteht darin aufzuzeigen, dass die Gleichung «weniger Waffen = weniger Verbrechen» nicht stimmt und auch nie stimmen wird. Wie wäre es sonst zu erklären, dass ausgerechnet die Schweiz, wo praktisch in jedem Haus eine Militärwaffe samt Munition vorhanden ist, gleichwohl eine der geringsten Gewaltverbrechensraten aller Industriestaaten aufweist? Oder wie wäre es sonst zu erklären, dass in New York, wo zufolge strengster Waffengesetze von 8 Millionen Einwohnern nur knapp 600 Personen das Recht haben, eine Waffe zu führen, gleichwohl in einer Woche mehr Leute umgebracht werden als in der Schweiz in einem Jahr? Nach Auffassung von PRO TELL geht es nicht an, den privaten Waffenbesitz in zunehmendem Mass als Gefahrenpotential darzustellen, das man ausländischen Vorbildern folgend – mit allen möglichen Vorschriften unter staatliche Kontrolle bringen müsse. Bei einer solchen Betrachtungsweise übersteht man nämlich, dass es bisher keinem Staat gelungen ist (auch mit strengsten Waffengesetzen nicht), die Bewaffnung der Kriminellen zu verhindern oder auch nur zu behindern. All diese zum Teil Jahrzehntealten ausländischen Gesetze treffen nur den «Nicht-Täter», d. h. den loyalen Bürger, und konfrontieren ihn mit allerlei neuartigen Restriktionen, die zudem erst noch einen erheblichen Verwaltungsaufwand und bedeutende Kosten verursachen. – Falls strenge Waffengesetze heutiger Denkart die kriminelle Verwendung von Waffen verhindern oder auch nur spürbar behindern könnten, so wäre PRO TELL in der Front der Befürworter zu finden. Da aber alle bisherigen Erfahrungen, die zum Teil 60 und mehr Jahre alt sind, klar zeigen, dass der bewaffneten Kriminalität auf diese Weise einfach nicht beizukommen ist, wendet sich PRO TELL mit allem Nachdruck gegen die Ausbreitung restriktiver, aber unrealistischer und im Grunde nutzloser Vorschriften, die letzten Endes vom Bürger als Schikane empfunden werden. Dieses Ziel will PRO TELL einerseits durch Information der Öffentlichkeit, der Politiker und Behörden erreichen. Andererseits soll in Bund und Kantonen bei der Ausarbeitung von Gesetzen mitgearbeitet werden.

*

Aktuelles aus anderen Verbänden

Verband Schweiz. Militärküchenchefs

Der Verband Schweiz. Militärküchenchefs (VSMK) kann dieses Jahr sein 25jähriges Bestehen feiern. Die Hospes 1954 sowie die bei dieser Gelegenheit durchgeführte Kochkunstausstellung für Militärküchenchefs und die nationale Tagung der Militärküchenchefs in Bern waren

Blick über die Grenzen

Albanien

Armee ohne Ersatzteile

Die albanischen Streitkräfte sind nach Informationen aus griechischen Militärkreisen nicht in der Lage, ihre umfangreichen Materialbestände aus früheren chinesischen und sowjetischen Lieferungen betriebsfähig zu halten, da die Ersatzteillager weitgehend aufgebraucht sind. Unter diesen Vorzeichen musste auch der relativ hohe Personalbestand von rund 41 000 Mann abgebaut werden. Von den 70 Panzern des Typs T-34 sollen noch zehn verwendungsbereit sein. Außerdem sind noch 15 Kampfpanzer des Typs T-59 (chinesische Nachbauten) in Betrieb. Ersatzteilmangel blockiert auch die Einsatzbereitschaft der Artilleriebataillone, die ausnahmslos mit altem sowjetischem Gerät ausgerüstet sind.

Die Marine kann drei konventionelle U-Boote der sowjetischen W-Klasse nicht benutzen, da sowohl Maschinen als auch Navigationsgeräte defekt sind. UCP

*

Bundesrepublik

Mehr Waffen für die Panzerbekämpfung

Das deutsche Feldheer wird seine Abwehrmöglichkeiten gegen den gepanzerten Feind wesentlich verbessern. Die Realisierung des Heeresstrukturmodells 4 schafft dafür die Voraussetzungen. Ziel ist, die erfolgversprechende Panzerbekämpfung (mittels Rohr und Rakete) in Entferungen um 2000 Meter sicherzustellen. Im Rahmen der Erstausrüstung standen dafür 606 Panzerabwehrraketen zur Verfügung. Mit Verwirklichung des neuen Strukturmodells werden es 4000 sein. Damit verbunden ist die Steigerung der Trefferwahrscheinlichkeit von 30 auf mehr als 90 Prozent.

Die neue Gliederung des Heeres

Nach der Neugliederung wird es im Feldheer 17 Panzerbrigaden, 16 Panzergrenadierbrigaden und drei Luftlandebrigaden geben. Ferner drei Luftlandebrigaden mit erstklassigen Panzerabwehrbewaffnung.

Im Verteidigungsfall werden sich die Panzer- und Panzergrenadier-Brigaden aus vier Bataillonen mit je drei Kompanien zusammensetzen. In den Kampfkompanien sind jeweils 13 Kampfpanzer beziehungsweise elf Schützenpanzer zusammengefasst.

Die für Schwerpunktfeindes besonders geeigneten Luftlandebrigaden umfassen zwei Fallschirmjäger- und zwei Panzerabwehrbataillone mit 40 MILAN- und 50 TOW-Panzerabwehrraketen-Systemen. Die Divisionstruppen werden ebenfalls wesentlich stärker als bisher. Von grösster Bedeutung ist dabei die Zuführung der Feldhaubitze 70, des Feldraketenwerfers 110 und der 203-mm-Haubitzen für die Divisionsartillerie. Die Flugabwehrregimenter übernehmen den Fla-Panzer Gepard.

Auf Korpsartillerie-Ebene wird die 175-mm-Kanone M-107 (zusammengestellt in zwei Bataillonen) zusammen mit dem Boden-Boden-Raketenmodell LANCE zu einer wesentlichen Erhöhung der Feuerkraft führen. Ausser einem nuklearen soll die LANCE auch einen konventionellen Sprengkopf erhalten. Zur Abriegelung des Gefechtsfeldes durch Streuwaffen wird ein mittlerer Raketenwerfer entwickelt, der ebenfalls für die Korpsartillerie bestimmt ist. Zum erstenmal in der deutschen Heeresgeschichte wird damit die Bildung von Feuer- und Streuminenhenschwerpunkten durch Rohrwaffen ermöglicht. Diese Tatsache hat für die Verteidigungsstrategie entscheidende Bedeutung. UCP

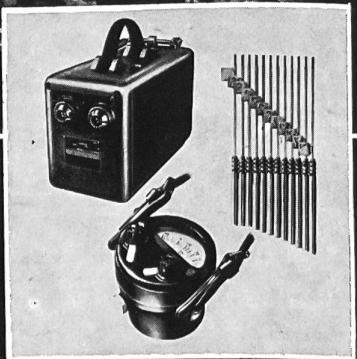
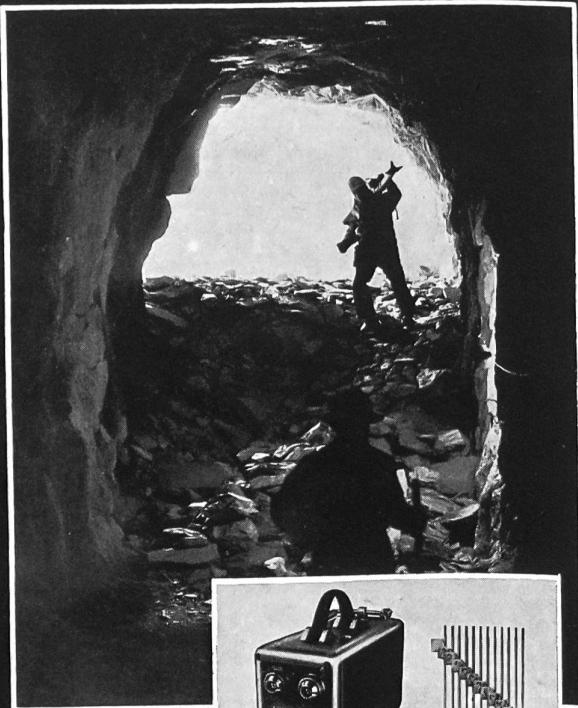
*

Österreich

Bundesheer kauft «Mirage»-Abfangjäger

Die lange Zeit hinausgeschobene Entscheidung über den Ankauf von Abfangjägern ist nun gefallen: Verteidigungsminister Rösch teilte mit, dass Österreich höchstwahrscheinlich 24 Abfangjäger des französischen Typs «Mirage 50» kaufen werde. Der Vertrag dürfte noch vor dem Sommer abgeschlossen werden. Mit der Lieferung sei in 24 Monaten nach Vertragsabschluss zu rechnen, also bis zum Sommer 1982.

**Bewährt im
Tunnel- und
Stollenbau
der ganzen Welt**



Hochunempfindliche
POLEX-Zünder
Zünder für jeden
Anwendungszweck
Kondensator-Zündmaschinen
für alle Bedarfsfälle
Ohmmeter und Prüfgeräte

Zurimex AG Zug

Alpenstrasse 16
Telefon (042) 21 38 22 / 23
Telex 78 794
Reparaturdienst:
Luis Delazzer, Domat/Ems GR

Eso

Gewindestecklehrer
Gewindeschneidwerkzeuge

E. Schäublin AG
4436 OBERDORF BL TEL. 061/97 03 55

GEBR. BROTSCHI & CO AG
CH - 2540 GRENCHEN Tel. 065 8 22 55

- Präzisionsdrehteile von Ø 2-55 mm auch in schwer verarbeitbaren Materialien
- Zahnräder und Triebe, gewalzte Präzisionsgewinde
- Stumpfschweißen
- Rund- und Centerlesschleifen sowie Honen.

Damit ist die von den Wehrsprechern der Oppositionsparteien immer wieder geforderte Entscheidung in Sachen «Luftpolizei» gefallen, nachdem auch Armeekommandant GdPzTrp Spannocchi erst kürzlich wieder in Interviews erklärt hatte, die Verteidigung Österreichs dürfe nicht fünf Meter über dem Boden enden.

Zur Debatte standen – wie der «Schweizer Soldat» seinerzeit berichtete – insgesamt vier Typen: Der israelische «Kfir C2» war bereits vor einiger Zeit von Bundeskanzler Kreisky ausgeschlossen worden, da Österreich kein Geschäft mit einem kriegsführenden Land machen könne. Die schwedische «Saab JA 37 Viggen» war zu teuer, wie Rösch neuerlich bekräftigte, und der amerikanische «Norther F5-Tiger II» war für Österreich nicht brauchbar. Die Entscheidung dürfte auch deshalb für das französische Modell gefallen sein, weil die «Mirage»-Werke ein offenbar für die österreichische Wirtschaft überaus günstiges Geschäft angeboten haben. Über die Kosten der Anschaffung wollte oder konnte Verteidigungsminister Rösch keine Auskunft geben; in der Presse werden die Kosten für das gesamte System auf 3 bis 5 Milliarden Schilling geschätzt.

J-n

Verteidigungsminister Rösch besuchte die UN-Truppen

Verteidigungsminister Otto Rösch stattete den österreichischen UN-Truppen im Nahen Osten einen Besuch ab. Er inspizierte die österreichischen Kontingente auf Zypern und in Syrien und absolvierte auch einen dreitägigen offiziellen Besuch in Jordanien. In Amman wurde Rösch von König Hussein empfangen. Weiter führte er Gespräche mit dem Ministerpräsidenten und dem Oberkommandierenden der jordanischen Streitkräfte. Auf dem Programm stand ferner die Besichtigung verschiedener militärischer Einrichtungen. Bei einer flugplanbedingten Zwischenlandung in Israel hatte Verteidigungsminister Rösch schon vorher mit seinem israelischen Ressortkollegen Ezer Weizman ein Gespräch geführt.

J-n

Für Zusammenarbeit mit der Schweiz

Für eine engere militärische Kooperation zwischen Österreich und der Schweiz sprach sich der Kommandant der Landesverteidigungssakademie, GdPzTrp Wilhelm Kuntner, bei einem Vortrag in Bregenz aus. Zu einer echten Partnerschaft ohne Dominanz von einer Seite sollte es in erster Linie bei Entwicklungsentscheidungen kommen, etwa in der Frage der Vereinheitlichung der Waffensysteme. Eine solche Partnerschaft könnte zu einer sehr wünschenswerten Unabhängigkeit von ausländischen Rüstungslieferungen und zu einer gesicherten Ersatzteilbeschaffung führen. Auch den in Ausbildungsfragen bereits bestehenden gegenseitigen Erfahrungsaustausch hält General Kuntner für verbesserungswert.

J-n

3796 wollen Zivil- statt Wehrdienst leisten

Aus dem Jahresbericht 1979 der Zivildienstkommission geht hervor, dass im Jahre 1979 insgesamt 3796 Anträge auf Befreiung von der Wehrpflicht eingebracht wurden. Das bedeutet gegenüber 1978 eine Steigerung um über 30 Prozent. Von diesen Anträgen wurden 2489 (das entspricht einer Zunahme – gegenüber dem Vorjahr – um fast 25 Prozent) positiv erledigt, 456 abgewiesen, 366 zurückgewiesen und 62 zurückgezogen. Vom derzeitigen Stand an Zivildienstpflichtigen in der Höhe von 11277 wurden bisher 6530 Zivildienstpflichtige zum ordentlichen Zivildienst zugewiesen. Die anderen haben aus verschiedenen Gründen noch keinen Zivildienst geleistet.

Im übrigen hat der Ministerrat eine Regierungsvorlage eines Bundesgesetzes verabschiedet, mit dem das Zivildienstgesetz geändert wird. Diese Regierungsvorlage soll jene ersetzen, die im November 1978 dem Nationalrat übermittelt und nach Beratungen im Unterausschuss und Verfassungsausschuss in der Plenarsitzung im März 1979 nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit gefunden hatte. Der «Schweizer Soldat» wird – falls die Vorlage Gesetz wird – zur gegebenen Zeit darüber berichten.

J-n

Ausbildung von Sanitäts-Unteroffizieren

Das neue Landwehrkonzept hat die Aufgaben der Sanitätsunteroffiziere wesentlich erweitert: Neben den 40 000 bis 50 000 Soldaten, die jährlich zum Grundwehrdienst einberufen werden, haben sie pro Jahr auch etwa 80 000 Militärsoldaten zu betreuen, die zu den Truppenübungen einrücken. Sie unterstützen den ärztlichen Leiter in den Krankenrevieren in den Kasernen bei der ärztlichen Untersuchung und Betreuung der Grundwehrdienst und haben bei ihrer Arbeit dieselbe Verantwortung wie diplomierte Krankenpfleger in den Spitäler. Voraussetzung für diese verantwortungsvolle Tätigkeit ist eine dementsprechende Ausbildung: Nachdem sie den dreimonatigen UO-Kurs an der Heeresunteroffiziersschule in Enns erfolgreich absolviert haben, werden die künftigen San-VO in einem sechs Monate dauernden Fachkurs an der Sanitätsschule in

Wien auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet. Zur Zeit sind es 29 längerdiene Soldaten, die im praktischen Teil ihrer Ausbildung in zwei Wiener Krankenhäusern durch das diplomierte Krankenpflegepersonal jene praktischen Kenntnisse vermittelt bekommen, die sie für die Betreuung der Grundwehrdienst der Kaserne benötigen. Das Ausbildungsprogramm für San-VO an der Sanitätsschule ist dem zweiten und dritten Ausbildungsjahr der vierjährigen Krankenpflegeschule angeglichen und wird im zivilen Bereich voll anerkannt. Ausser dem San-VO-Kurs müssen die Absolventen noch eine insgesamt einjährige praktische Tätigkeit in heeresseigener oder zivilen Krankenhäusern auf verschiedenen Stationen hinter sich bringen. Geprüfte San-VO können nach Erfüllung einiger zusätzlicher Auflagen die Prüfung als Diplomierte Krankenpfleger ablegen.

J-n

SS-16 mit Reichweiten bis zu 9000 Kilometern, (mit drei Sprengköpfen)
SS-17 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern, (mit vier Sprengköpfen)
SS-18 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern, (mit drei Sprengköpfen)
SS-19 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern, (mit sechs Sprengköpfen)

Auf mobilen Lafetten sind folgende Systeme basiert:
SS-14 mit Reichweiten bis zu 4000 Kilometern und die besonders gefürchtete SS-20, die drei Sprengköpfe trägt. Ihre maximale Reichweite soll bei 5700 Kilometern liegen. Teilweise sind ausserdem die Raketenmodelle SS-3 (Reichweiten zwischen 650 und 1200 Kilometern), SS-4 (1500 bis 1770 km), SS-5 (3000 bis 3500 km), SS-6 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern. UCP

*

Sowjetunion

*

16 Sowjet-Raketenarten einsatzbereit

Nach NATO-Feststellungen stehen der UdSSR jetzt 16 Raketenarten mit Reichweiten zwischen 650 und 12000 Kilometern zur Verfügung. Als Raketenmodell mit der schwersten Zuladung ist die SS-19 anzusehen, die sechs Sprengköpfe aufnimmt und 10000 Kilometer weit reicht. Sie ist in verbunkerten Stellungen untergebracht. In atomischem Silos lagern auch folgende Raketenarten:
SS-7 mit Reichweiten bis zu 11000 Kilometern
SS-8 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern
SS-9 mit Reichweiten bis zu 12000 Kilometern
SS-10 mit Reichweiten bis zu 12000 Kilometern
SS-11 mit Reichweiten bis zu 10000 Kilometern, (mit drei Sprengköpfen)
SS-13 mit Reichweiten bis zu 8000 Kilometern

Türkei

Türken sind hervorragende Soldaten!

Bei einer Bevölkerungszahl von etwas über 42 Millionen Menschen, einem geschätzten Bruttonzialprodukt von 46,6 Milliarden Dollar und Verteidigungsausgaben von 1,7 Milliarden Dollar unterhält der NATO-Partner Türkei derzeit eine Streitmacht von 485000 Mann. Davon entfallen 390000 auf das Heer, 45000 auf die Marine und 50000 auf die Flugwaffe. Zu etwa drei Vierteln besteht diese Mannschaft aus Wehrpflichtigen, durchwegs hervorragende Soldaten, die innerhalb der obligatorischen Dienstzeit von zwanzig Monaten ausgebildet werden. (Vgl. die untenstehenden Bilder)



Auf der Flugwaffenbasis Eskisehir begeben sich Piloten zu ihren einsatzbereiten Maschinen vom Typ Phantom F-4E.



Marineeinheiten in der Basis von Colcuk. Auf dieser Basis sind zwei Typen Unterseeboote stationiert: ein US-Modell «Guppy» von 2000 t und 86 Mann Besatzung und das in Lizenz gebaute deutsche Modell «U 209» mit 1000 t und 35 Mann Besatzung.

Dukas